

# Der Gefellschaffer

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold

Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Das deutsche Mädel

Bilderblatt: Schwäb. Woche · Bilder vom Tage · Die Sonntagspost · Hitlerjugend · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gefellschaffer“ Nagold / Begr. 1827

Verlagsnummer: C.M. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Verlagsadresse: Marktstraße 14, 7006 Nagold / Verlagsnummer: C.M. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Druckpreis: In der Stadt Nagold, durch Agenten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ober auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1 spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-Anz. 4 Pfg., Nekrolog 18 Pfg., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für tiefen Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Verantwortlicher Hauptredakteur: Karl Oberbög, Stuttgart; verantwortlich für Lokale: Hermann Oß, Nagold; Verlag: „Gefellschaffer“ o. m. b. H., Druck: G. W. Zeller (Inhaber Karl Zeller), Nagold

## Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten

### Adolf Hitler überbringt des deutschen Volkes Glückwünsche Der Dank des greisen Feldmarschalls an den Führer

Berlin, 1. Jan. (Antif.) Anlässlich des Neujahrstages fanden beim Herrn Reichspräsidenten die üblichen Empfänge statt, die durch das Aufziehen der Wache eingeleitet wurden, deren Meldung der Herr Reichspräsident an der Tür seines Hauses entgegennahm.

Um 11 Uhr empfing der Herr Reichspräsident in seinem Arbeitszimmer eine Abordnung der „Salzwirter Bruderschaft im Thale zu Halle“, die ihm nach altem Brauch Salz, Schlachtwurst und ein Neujahrsglückwünschbüchlein, den sogenannten Neujahrskalender, überbrachte. Der Herr Reichspräsident dankte mit herzlichen Worten und sprach der Abordnung seine besten Neujahrswünsche aus.

### Der Empfang des Diplomatischen Korps

Um 11.30 Uhr begann die Anfahrt des Diplomatischen Korps. Die beim Reich beglaubigten diplomatischen Vertretungen versammelten sich in dem Großen Saal des Reichspräsidentenpalastes. Um 12 Uhr betrat der Reichspräsident den Großen Saal, begleitet vom Reichskanzler, dem Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. v. Neurath, nebst den Herren der Umgebung. Der Apostolische Nuntius Rtg. Cesare Orsenigo richtete an dem Neujahrsempfang an den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Das zur Neige gehende Jahr ist für Deutschland außerordentlich reich an Ereignissen politischer, wirtschaftlicher und sozialer Art gewesen und wir haben dies mit der lebhaftesten Aufmerksamkeit verfolgt. In der Vergangenheit haben sich die Nationen in der Welt die Hände gereut, als die Männer, denen gute Erziehung die Geschichte dieses Landes anvertraut haben, feierlich ihre Bereitwilligkeit erklärten, die zwischen Deutschland und den anderen Nationen schwebenden Angelegenheiten auf dem friedlichen Wege und freundschaftlicher Verständigung zu regeln.

Der Reichspräsident erwiderte darauf in einer Ansprache, in der er u. a. erklärte: Mit Recht haben Sie darauf hingewiesen, daß das vergangene Jahr für Deutschland außerordentlich reich an Ereignissen von weittragender Bedeutung gewesen ist.

Die Wiedergeburt eines großen Landes wird sich - davon bin ich überzeugt - immer mehr als eine Sicherung des Friedens und der internationalen Wohlfahrt auswirken. Sie selbst, Herr Nuntius, haben auf die feierlich verkündete Friedenspolitik der Reichsregierung hingewiesen. Ich, der ich als Soldat die Schrecken dreier Kriege erlebt habe, weiß, daß Regierung und Volk nichts anderes wollen, als auf der Grundlage von Ehre und Gleichberechtigung in Eintracht mit allen anderen Nationen zu leben. Mit der deutschen Gleichberechtigung wird auch das Vertrauen wieder hergestellt sein, das die unerschütterliche Voraussetzung für eine fruchtbare Zusammenarbeit der Regierungen bildet.

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßte der Herr Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche.

### Empfang der Reichsregierung

Um 12.30 Uhr fand der Empfang der Reichsregierung statt. An diesem nahmen teil: der Reichskanzler, der Vizekanzler, die Reichsminister sowie die Staatssekretäre des Reiches, ferner waren Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Preussischer Finanzminister Dr. Popik anwesend.

Reichskanzler Adolf Hitler begrüßte den Herrn Reichspräsidenten u. a. mit folgenden Worten:

Herr Reichspräsident! Als Sie am 30. Januar 1933 die neue Reichsregierung betreten und mir den ehrenvollen Auftrag ihrer Führung erteilten, wurde der Ausbruch des deutschen Volkes in eine würdigere und bessere Zukunft eingeleitet. Denn dieser dama-

lige Entschluß des Herrn Reichspräsidenten führte in der Folge zu dieser unerhörten Einheit, die, ausgehend von Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, bis zur deutschen Jugend alle umfaßt. Die Kraft, die aus dieser Gemeinschaft strömt, hat es uns ermöglicht, in einer Zeit erster wirtschaftlicher und politischer Krisen das Reich in seinen geschichtlichen Ausdruck fand.

Das deutsche Volk aber ist glücklich geworden im Erleben dieser so lange entbehrten Einheit, die, ausgehend von Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, bis zur deutschen Jugend alle umfaßt. Die Kraft, die aus dieser Gemeinschaft strömt, hat es uns ermöglicht, in einer Zeit erster wirtschaftlicher und politischer Krisen das Reich in seinen geschichtlichen Ausdruck fand.

Das deutsche Volk aber ist glücklich geworden im Erleben dieser so lange entbehrten Einheit, die, ausgehend von Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, bis zur deutschen Jugend alle umfaßt. Die Kraft, die aus dieser Gemeinschaft strömt, hat es uns ermöglicht, in einer Zeit erster wirtschaftlicher und politischer Krisen das Reich in seinen geschichtlichen Ausdruck fand.

Das deutsche Volk aber ist glücklich geworden im Erleben dieser so lange entbehrten Einheit, die, ausgehend von Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, bis zur deutschen Jugend alle umfaßt. Die Kraft, die aus dieser Gemeinschaft strömt, hat es uns ermöglicht, in einer Zeit erster wirtschaftlicher und politischer Krisen das Reich in seinen geschichtlichen Ausdruck fand.

So spreche ich denn in diesem Augenblick nicht nur in meinem und im Namen der Reichsregierung, sondern im Namen des ganzen deutschen Volkes Ihnen, ehrenwürdiger Herr Generalfeldmarschall und Präsident des Deutschen Reiches, für die durch Sie beschrittene Entwicklung dieses Jahres den tiefsten und ehrerbietigsten Dank aus und verbünde ihn mit dem herzlichsten Wunsch, der allmächtige Gott möge auch im kommenden Jahr Ihr Leben und Ihre Gesundheit in seine Sorge nehmen und mit seinem Segen bedeuten zum Glücke des Reiches.

Der Reichspräsident erwiderte u. a.:

Herr Reichskanzler! Meine Herren! Nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank entgegen für die Glückwünsche, die Sie mir in so freundlicher Weise ausgesprochen haben. Ich erwidere sie von Herzen mit meinen besten Wünschen für Erfolg und Segen Ihrer weiteren Arbeit und für Ihrer aller persönlichen Wohlergehen.

Als ich heute vor einem Jahr meine Neujahrswünsche aussprach, gab ich der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Jahr die leuchtende Verfassung des deutschen Volkes erneuern und uns den Geist innerer Verbundenheit und enger Schicksalsgemeinschaft wiederbringen möge. Ich kann heute mit Befriedigung und Dankbarkeit feststellen, daß dieser Wunsch Erfüllung gefunden hat.

Dieser Umschwung ist in erster Linie Ihr Werk, Herr Reichskanzler, ist der Erfolg Ihrer kraftvollen Führung und der hingebenden Arbeit Ihrer Mitarbeiter. Es ist mir daher gerade in dieser Stunde, wo wir auf das vergangene Jahr zurückblicken und in das neue Ausschau halten, ein Herzensbedürfnis, Ihnen für alles, was Sie für unser deutsches Volk und Vaterland geleistet haben, meinen tiefempfundenen Dank zu sagen. Ebenso danke ich Ihnen, meine Herren Reichsminister und allen, die in der Reichsregierung und draußen im Lande an diesem Wiederaufbau mitgeholfen haben.

Möge das Jahr 1934 uns auf dem festen Wege, den wir durch unseren Zusammenschluß zur einen Nation wiedergewonnen haben, weiter emporführen! Möge es uns im Innern den Endsieg über Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit bringen, und möge es uns auch nach außen weiterführen auf dem

Weg zum wahren Frieden, dem Frieden in Ehre und Gleichberechtigung.

So lassen Sie uns in dem festen Vertrauen auf die deutsche Zukunft und auf Gottes Hilfe in das neue Jahr eintreten und gemeinsam weiterarbeiten für unser geliebtes Vaterland!

Reichspräsident v. Hindenburg begrüßte darauf die einzelnen Herren persönlich.

Um 12.45 Uhr e. Jung der Herr Reichspräsident die Mitglieder der preussischen Staatsregierung, an ihrer Spitze den preussischen Ministerpräsidenten Gering, der ihm die herzlichsten Glückwünsche überbrachte.

An diesen Empfang schloß sich der Empfang des Reichstagspräsidenten, des durch Staatsminister Kersch sowie Staatsrat v. Stauch vertreten war.

Um 1 Uhr empfing der Herr Reichspräsident als Vertreter des Reichsrates den braunschweigischen Gesandten Graf v. Holkenborg sowie den württembergischen Gesandten Staatsrat Dr. Vosler. Staatssekretär Grauert sprach die Glückwünsche des Reichsrats aus. Der Herr Reichspräsident erwiderte die Glückwünsche mit herzlichsten Worten.

Die Glückwünsche der Wehrmacht überbrachten anschließend Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, sowie der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. phil. h. c. Räder.

Hierauf schloß sich der Gratulationsempfang der Vertreter des Reichsbankdirektoriums, Präsident Dr. Schacht, Geh. Finanzrat Dr. Bernhard und Geheimrat

## Auch 1934: „Deutschland - nichts als Deutschland!“

### Der Führer des Dritten Reiches zum Neuen Jahr

Ik. Berlin, 1. Jan. Zum ersten Male feierte das neue Deutschland den Beginn eines Jahres. Mit anderen Empfindungen, anderen Hoffnungen. Der Jahreswechsel wurde ruhiger, weniger ausgelassen begangen - man hatte es nicht mehr notwendig, die Sorgen und Räte des ganzen Jahres durch unnatürlichen Wärm zu überdauern.

Glaube und erste Zuversicht sind die Kennzeichen dieses Jahreswechsels gewesen.

Die Führer des neuen Staates haben sich zu Neujahr an ihre Kameraden und Kämpfer und an alle Volksgenossen gewendet. Aus ihren Worten spricht tiefe Zuversicht, spricht der Glaube an die schönere Zukunft, die sie uns erkämpfen haben.

### Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler

veröffentlichte im „Völkischen Beobachter“ folgenden Mahnruf:

„Seid in den kommenden Monaten und Jahren hart und entschlossen, treu und zugleich diszipliniert, kennt kein anderes Ziel, als Deutschland wieder glücklich und damit wieder frei zu machen, kein anderes Ziel, als den Millionen unserer Volksgenossen wieder ihre Ehre zurückzugeben. Am Anfang unseres Kampfes stand Deutschland, am Ende unseres Kampfes wird wiederum Deutschland stehen!“

gez.: Adolf Hitler.

### Reichspräsident von Hindenburg

richtete an die Wehrmacht folgenden Neujahrserlach:

An die Wehrmacht! Am Abschluß eines für das gesamte deutsche Volk bedeutungsvollen Jahres übermittle ich allen Angehörigen des Reichsheeres und der Reichsmarine meine herzlichsten Neujahrswünsche.

Mit meinem Dank und meiner Anerkennung für die Leistungen des vergangenen Jahres verbinde ich die feste Zuversicht, daß die Wehrmacht - die Hüterin des Staates - in gehorsamer treuer Pflichterfüllung und unermüdetlicher Arbeit weiterhin ihre Schuldigkeit tut.

## Das Neueste in Kürze

In Berlin fanden am Neujahrstag die üblichen Empfänge statt, die durch die Reden des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers ihre besondere Bedeutung erhielten.

Der russische Außenminister Litwinow hielt eine Rede, in der er grundsätzliche Vorwürfe Deutschland gegenüber erhob. Eine Richtigstellung seiner Ausführungen von deutscher Seite erfolgte sofort.

Die Saarkommission hat die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserlieferung unter Sonderrecht gestellt.

In einem von Regierungseite beeinflussten Aufsatz über das Abrüstungsproblem spricht die römische „Gazetta di Popolo“ von der Möglichkeit, daß Italien den Völkerbund ebenfalls verlassen könnte.

Finanzrat Dr. Vosler, sowie der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Dr. v. Müller, Aug. Kleinmann und Direktor Staatssekretär a. D. Vogt.

Während des ganzen Vormittags war die Wilhelmstraße von einer großen Menschenmenge erfüllt, welche die fremden Diplomaten und die einzelnen Abordnungen mit Interesse begrüßte.

Nach Beendigung der Empfänge zeigte sich der Herr Reichspräsident mehrfach am Fenster und wurde vom Publikum mit härmlicher Begeisterung und mit dem Deutschlandlied begrüßt. Derselbe Vorgang wiederholte sich vor der Reichskanzlei, wo sich der Führer in wiederholten Malen den begeisterten Massen zeigen mußte.

Ebenfalls der Wehrmacht galt der Neujahrserlach des

### Reichswehrminister G. v. Blomberg:

„An die Wehrmacht! Reichsheer und Reichsmarine spreche ich zum Jahreswechsel meine herzlichsten Glückwünsche aus.“

Waffenräger der Nation zu sein verpflichtet. Das deutsche Volk, dem das vergangene Jahr das Glück der Einigung wieder gebracht hat, sieht in Euch den Ausdruck seiner Wehrhaftigkeit. Dient ihm weiter in treuer Pflichterfüllung und in den alten Soldateneigenschaften, die Ihr als Erbe einer großen Tradition übernommen hat.“

Weitere Neujahrswünsche erteilten:

### Reichsjustizminister Gering:

„Im Jahre 1933 hat der Sieg der nationalsozialistischen Revolution auch der deutschen Luftfahrt die ihr gebührende Stellung im neuen Staat gegeben.“

Ich danke an der Jahreswende allen, die am Neuaufbau der nunmehr einheitlich zusammengeschlossenen deutschen Luftfahrt mitarbeiteten haben und wünsche Ihnen in kameradschaftlicher Verbundenheit ein erfolgreiches Neues Jahr. Wir geloben: Das Jahr 1934 wird die gesamte deutsche Luftfahrt, wie bisher, in selbstloser Arbeit und treuer Gefolgschaft hinter unserem Führer Adolf Hitler stehen.“

### Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Len:

„Arbeiter und Arbeiterinnen! Seid stolz, erhebt Euer Haupt, habt Selbstachtung, geht lauter und schamlos einher, verlangt gute Wohnung! Nehmt teil an den Gütern der Kultur unseres Volkes! Mit einem Wort, verlangt alles das, was Deutschland ohne neue Programme und ohne schöne Konstruktionen geben kann, weil Deutschland es hat! Oberstes Gesetz muß sein, daß wer arbeitet, wer was leistet, wer sich der Gemeinschaft fügt, auch ein Recht auf das Leben hat. Der darf fordern, ja, er muß fordern. Hinweg mit dem Haß, hinweg mit dem Reich, hinweg mit der spießbürgerlichen Angst! Hinweg mit dem Geiz, der die Wurzel alles Übels ist, und setzt an ihre Stelle wieder die Lebensfreude, Lebensbejahung und



Lebenskraft und -energie! Wir wollen nicht geschenkt haben, wenn wir das Glück und den Segen im neuen Jahre 1934 für unser Volk erschaffen!

Kraft durch Freude, das soll für das neue Jahr die Devise für die nationalsozialistische Gemeinschaft sein! Deshalb heißt alle mit jeder an seinem Platz!

Volk! Es liegt an Dir, jene Lust zu erzeugen, in der allein der anständige Mensch leben kann.

Reichsinnenminister Dr. Frick:

Ich erwarte, daß im neuen Jahre die gesamte deutsche Beamtenschaft, unter Überwindung aller Reste von Standesdenken und Klassenverehrung, zu einem völlig geschlossenen, vom Geiste der Volksgemeinschaft, ebenso wie vom Geiste der nationalsozialistischen Disziplin durchdrungenen Organismus wachsend.

Nicht weniger gewaltige Aufgaben wird uns das Jahr 1934 stellen. Ich bin überzeugt, daß die deutsche Beamtenschaft auch im neuen Jahre im Dienste der Nation ihre Pflicht tun wird.

Die französische Denkschrift überreicht

Berlin, 1. Januar. Der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen empfangen anlässlich ihrer Anwesenheit bei den Neujahrsempfängen in Berlin am Montag nachmittags 17 Uhr den französischen Vorschlag François Boncet.

Mindestmaß an defensiver militärischer Sicherung

Der Reichsaußenminister über Deutschlands Abrüstungsziele

Berlin, 30. Dez. Kurz vor Weihnachten erteilte der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, dem Berliner Korrespondenten der "New York Times", Guido E. Enderis, ein Interview, das jetzt in dem Reporter Blatt erschienen ist.

Die Abrüstung Deutschlands, so erklärte der Außenminister u. a., wurde vor 15 Jahren begonnen: schon 1923 war sie entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages zu 95 Prozent durchgeführt.

Die Wünsche, die wir vertreten müssen, sind außerordentlich maßvoll. Sie betreffen Deutschland ein Mindestmaß an defensiver militärischer Sicherung zu geben, auf das es angesichts der gewaltigen Rüstungen seiner Nachbarn nicht verzichten kann.

Ich kann so viel sagen, daß Deutschland nur eine Defensivarmee in einer Höhe verlangt, daß eine Bedrohung anderer Staaten gar nicht in Frage kommen kann.

Die Reichskanzler Adolf Hitler wiederholt in seinen Reden erklärt hat, lehnt es Deutschland nicht ab, den nichtmilitärischen Charakter der SA und SS, im Falle des Zustandekommens einer Vereinbarung über die Abrüstungsfrage einer internationalen

Kontrolle zu unterstellen, falls alle Staaten entsprechende Verpflichtungen übernehmen.

Deutschland ist bereit, eine internationale Kontrolle für die Durchführung eines Abkommens über die Rüstungen zu übernehmen, sofern diese Kontrolle für alle Staaten gilt und völlig paritätisch durchgeführt wird.

Nach unserer Ansicht ist Deutschland an erster Stelle berechtigt, über mangelnde Sicherheit zu klagen. Gerade in der Abrüstung oder wenigstens in der Herstellung eines verhältnismäßig und gerechter Rüstungsverhältnisses zwischen den einzelnen Staaten.

Rumänischer Ministerpräsident erschossen

Der Täter, ein Student, verhaftet

Bukarest, 30. Dez. Ministerpräsident Duca fiel Freitag abend 10.20 Uhr osteuropäischer Zeit auf dem Bahnhof Sinaja einem Attentat zum Opfer. Als er von einer längeren Audienz bei König Carol in den Zug steigen wollte, um nach Bukarest zurückzufahren, wurde er von einem Studenten durch vier Schüsse in den Kopf niedergestreckt.

Der Ministerpräsident war auf den Bahnhof in Begleitung des Finanzministers Constantin Bratianu, des Protokollchefs im Ministerpräsidium Bloschide und des Abgeordneten Costinescu sowie von zwei Geheimpolizisten gekommen.

Litwinow vom französischen „Sicherheitsfieber“ angesteckt

Phantasien des russischen Volkskommissars für Auswärtiges

Moskau, 2. Jan. In der Sitzung des Hauptvolkskommissars für Auswärtiges, Litwinow, einen ausführlichen Bericht über die außenpolitische Lage, der sich auch ausführlich mit den deutsch-russischen Beziehungen befaßte.

Litwinow stellte u. a. fest, daß Genf eine Zentrale für Aufrüstung statt für Abrüstung geworden sei, und daß die Revisionsansprüche, der durch die Friedensverträge von 1919 betroffenen Staaten berechtigt seien.

Weiter wies Litwinow auf die zehn Jahre langen guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland hin, die jetzt durch deutsche Reden, Erklärungen und Handlungen gefährdet würden.

Der Volkskommissar schloß seine Rede, indem er nochmals betonte: Fremden Boden wollen wir nicht, doch geben wir keine einzige Spanne unseres Bodens ab.

Eine deutsche Erwiderung

Berlin, 1. Jan. Sofort nach Bekanntwerden der Rede Litwinows wurde durch das Wolff-Büro ein Kommentar hierzu veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

Wir begrüßen den Wunsch des Volkskommissars Litwinow, daß die Sowjetregierung mit Deutschland die besten Beziehungen unterhalten will, und sind mit ihm der Meinung, daß aus solchen Beziehungen für beide Seiten nur Nutzen gezogen werden kann.

ten, das dem Nebeneinanderbestehen von bis an die Zähne gerüsteten und völlig wehrlosen Ländern ein Ende macht.

Das Urteil im Hohenloheant-Prozess gesprochen

Heilbronn, 30. Dez. Im Hohenlohe-Bank-Prozess wurde gestern das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Schumacher wurde zu 3 Jahren 2 Monaten Gefängnis und 500 RM Geldstrafe verurteilt.

Schon seit Jahren haben die Berufsverbände der Inkerenten und Verleger versucht, Mittel und Wege zu finden, um die erheblichen Mißstände und die Unwirtschaftlichkeiten im Anzeigenwesen zu beseitigen.

Die nationalsozialistische Regierung hat im Beauftragten der Deutschen Wirtschaft eine Korporation geschaffen, die gewillt ist in der Lage ist, im Rahmen des Wiederaufbaues der Wirtschaft die Grundlagen für eine Vereinigung des Anzeigenwesens zu schaffen.

Die auf Grund des Gesetzes über Wirtschaftsverbung vom 12. September 1933 durch den Beirat der Deutschen Wirtschaft erlassenen Bekanntmachungen über die Neuregelung des Anzeigenwesens treten am 1. Januar 1934 in Kraft.

Die Neuregelung des Anzeigenwesens

Einzigartige Regelung der Spaltenbreiten, bindende Vorschriften für Anzeigenpreislösungen, unabänderliche Staffeln für Rabatte, feste Provisionsätze, einheitliche Geschäftsbedingungen, Verpflichtung zur Auflagenangabe.

Landparlamenten Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg

Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg betragen bis Ende November 1933 im ordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 14.641.000 RM, im außerordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 2.635.000 RM.

Ehrenvolle Berufung

Die dem Würt. Landesprezidenzamt des DRB, aus Kiel gemeldet wird, hat Univerzitätsprofessor Dr. Hermann Dold den Ruf auf den Lehrstuhl für Hygiene und Bakteriologie an der Univerzität Tübingen als Nachfolger von Prof. Dr. Wolf angenommen.

Opfer des Verkehrs

Zuffenhausen, 1. Januar. Am Samstag vormittags gegen 10 Uhr wurde an der Kreuzung der Stuttgarter- und Brunnenstraße ein Mann, der die Straße überqueren wollte, von einem aus Ludwigsburg kommenden Personenauto angefahren, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zur Polizeiwache an einem Schädelbruch starb.

Der Bucherer Knoff verurteilt

Tübingen, 1. Jan. In dem Prozeß gegen den Bankier Emil Knoff in Reutlingen vor der Großen Strafkammer, wurde am Samstag mittags das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Buchens zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

Neujahrsgruß von Bischof Dr. Sproll

Rottenburg, 30. Dez. Bischof Dr. Sproll veröffentlicht im „Deutschen Volksblatt“ folgenden Neujahrswunsch:

Ein neues Jahr! Dunkel steht es vor uns. Voller Hoffnungen und voller Sorgen! Werden sich die Hoffnungen erfüllen? Werden wir die Sorgen bannen? Ranges kommt über uns wie ein Schicksal oder, christlich gesprochen, wie eine Prüfung Gottes.

Das Urteil im Hohenloheant-Prozess gesprochen

Heilbronn, 30. Dez. Im Hohenlohe-Bank-Prozess wurde gestern das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Schumacher wurde zu 3 Jahren 2 Monaten Gefängnis und 500 RM Geldstrafe verurteilt.

Die Neuregelung des Anzeigenwesens

Einzigartige Regelung der Spaltenbreiten, bindende Vorschriften für Anzeigenpreislösungen, unabänderliche Staffeln für Rabatte, feste Provisionsätze, einheitliche Geschäftsbedingungen, Verpflichtung zur Auflagenangabe.

Landparlamenten Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg

Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg betragen bis Ende November 1933 im ordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 14.641.000 RM, im außerordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 2.635.000 RM.

Ehrenvolle Berufung

Die dem Würt. Landesprezidenzamt des DRB, aus Kiel gemeldet wird, hat Univerzitätsprofessor Dr. Hermann Dold den Ruf auf den Lehrstuhl für Hygiene und Bakteriologie an der Univerzität Tübingen als Nachfolger von Prof. Dr. Wolf angenommen.

Opfer des Verkehrs

Zuffenhausen, 1. Januar. Am Samstag vormittags gegen 10 Uhr wurde an der Kreuzung der Stuttgarter- und Brunnenstraße ein Mann, der die Straße überqueren wollte, von einem aus Ludwigsburg kommenden Personenauto angefahren, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zur Polizeiwache an einem Schädelbruch starb.

Der Bucherer Knoff verurteilt

Tübingen, 1. Jan. In dem Prozeß gegen den Bankier Emil Knoff in Reutlingen vor der Großen Strafkammer, wurde am Samstag mittags das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Buchens zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

Durch ist die Es, Oberpfarrer arbeiter Pre...

Mit den Begegnungen die gefel genweier Neucur um eine...

Weib mit Gl des: „A vom al fen voll knallten prächtig im Sch geben B zerei la gleichw werclof mand el Familie wurde f schlich criten brachten endot i Boraber Ortsgru intereffe reibte St ball-St...

findet w woch den tigen B...

Ein jif e Jahres Wir wi mitafiel Reuen berzli...

Wett W r Höchste am 20., Trollo, 11 e 1 meter, ge 49. Neif 2. Monat u bede u geprod sember...

Blat tag abe gruppene Sprech leitete. Deutschl Beifä Dr. St früberer auf, Zei Ge flich bendu nur in Grenzen liegen. auch m von hie beitsach Reutlin daß neu gold jaf seiner f punkte H Wunder mahnte Dienst a tereftan Kofferan neuen T hütang el mit der vorange des Ro guten K gute R eine A folgte.







Verkehrsflugzeug stößt gegen Antennenmast Alle 10 Insassen verbrannt

Brüssel, 1. Jan. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich Samstag mittag auf der Flugstrecke Köln-Brüssel-London. Ein Verkehrsflugzeug der Imperial Airways stieß bei Kuyfflede in der Nähe von Brügge gegen einen Antennenmast und geriet in Brand. Zehn Insassen, acht Fluggäste und zwei Mann der Besatzung sind verbrannt.

Das Flugzeug, das mittags von Köln nach London aufgestiegen war, hatte nach einer Zwischenlandung den Brüsseler Flughafen um 12.30 Uhr verlassen. Bei seinem Weiterflug stieß es gegen einen der Türme der Funkstation Kuyfflede in der Nähe von Brügge, die hauptsächlich den Dienst Belgien-Kongo bedient. Der Zusammenprall war so heftig, daß das Flugzeug brennend zur Erde stürzte. Sämtliche acht Fluggäste sowie der Flugzeugführer Witters und der Bordflunker Rad konnten nur noch als verkohlte Leichen geborgen werden. Der Turm der Funkstation, der 285 Meter hoch ist, war erleuchtet. Aber man nimmt an, daß der Nebel in diesem Augenblick so dicht war, daß der Flugzeugführer den Turm erst im Augenblick des Zusammenstoßes sah. Augenzeugen eilten sofort an die Unfallstelle, um den Passagieren zu Hilfe zu kommen. Aber das Flugzeug bildete nur noch eine riesige Fackel, wodurch die Bemühungen der Retter vergeblich gemacht wurden.

Das verunglückte Flugzeug ist englischer Nationalität. Die Passagiere und die Flugzeugbesatzung sind ebenfalls sämtlich Engländer. Drei von ihnen waren in Köln und fünf in Brüssel eingestiegen.

Doppellos 1 527 916 gewinnt 150 000 Reichsmark

Die Ziehung der zweiten Arbeitsbeschaffungs-Lotterie

München, 30. Dez. Nach einer Ansprache des Reichsfinanzministers Schwarz begann Freitag die Ziehung der zweiten Arbeitsbeschaffungs-Lotterie. Auf die Lose, die in zwei Abteilungen, A und B, mit je drei Millionen Stück zur Ausgabe gelangten, kamen insgesamt 283 038 Gewinne, gestaffelt von 3 Reichsmark bis zu 75 000 Reichsmark und zwei Prämien zu je 25 000 Reichsmark zur Ausschüttung. Insgesamt gelangten 1 500 000 Reichsmark zur Auslösung. Schon eine halbe Stunde nach Beginn wurde das große Los gezogen.

Wie die Reichsleitung der RDBA, Abteilung Lotterie, mitteilt, entfiel der Hauptgewinn von 150 000 Reichsmark auf Doppellos 1 527 916, die Prämie von 50 000 Reichsmark auf

Doppellos 609 740, 30 000 Reichsmark auf Doppellos 1 512 471, 20 000 Reichsmark auf Doppellos 1 773 504, je 10 000 Reichsmark auf 1 430 860 und 740 576, je 5000 Reichsmark auf 1 284 535, 1 735 458, 1 054 162 und 2 427 915.

Die amtliche Gewinnliste erscheint am 8. Januar 1934.

Staatssekretär Hirtl spricht heute im Rundfunk

Berlin, 1. Jan. Am 2. Januar 22.20 Uhr spricht Staatssekretär Hirtl als Führer der Deutschen Arbeitsdienste für deutsche Jugend über den Deutschlandsender, Berlin, Königsberg, Hamburg und München. Anschließend spricht der Instrukteur der Führerschule des Arbeitsdienstes Dr. Decker über nationalsozialistischen Arbeitsdienst 1934.

Ehne für die Ermordung eines Polizeibeamten

Hamburg, 1. Jan. Das hantelische Sondergericht hat das Urteil gegen die kommunistischen Mörder des Polizeimeisters Verske gefällt. Der Haupttäter Lindau wurde wegen Mordes zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagten Malachowski und Winzer erhielten wegen Verabredung zum Mord je vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Verhandlungen Spaniens mit dem Vatikan?

Madrid, 2. Jan. Aus guter Quelle verlautet, daß der Außenminister vielleicht zur Regelung der Beziehungen Spaniens zum Vatikan mit einer besonderen Mission nach Rom entsandt werde. Erst nach seiner Rückkehr und nach der Unterzeichnung eines vorläufigen Abkommens werde Spanien eintretendenfalls einen spanischen Botschafter beim heiligen Stuhl benennen.

Fünfzehn Menschen ertrunken

Ottawa, 1. Jan. Der außerordentlich strenge Frost in Kanada hält an. Fünfzehn Personen sind ertrunken.

Deutscher Offizier in Ostberchlesien verhaftet

Tarnowitz, 1. Jan. In Kuedel bei Tarnowitz wurde der Reichswehroffizier v. Winkler, der über die Weihnachtsfeierlage zu Besuch bei seinen Eltern weilte, von der polnischen Polizei verhaftet. Nach einer Notiz in einem unbedeutenden Tarnowitzer Blatt sei als Grund der Verhaftung Spionage anzunehmen.

Deutschfeindliche Ergeße des Kommandanten von Remel

Remel, 1. Jan. Der Kommandant des Remelgebietes hat erneut über den Hauptschriftleiter des 'Remeler Dampfboots' eine schwere Strafe verhängt. Für die ausgesetzte Veröffentlichung der Wehrdienstbot-

schaft, die der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hüh, an die Auslandsdeutschen gerichtet hat, ist der Hauptschriftleiter Martin Kallig mit der Festung von 5000 Lit (2200 Reichsmark) oder drei Monaten Gefängnis bestraft worden.

Einbruch bei sich selbst

Mitglied der Betrug eines Versicherungsinspektors

Essen, 1. Jan. Vor einigen Wochen wurde dem Einbruchsdiebstahl beim Polizeipräsidenten in Essen ein Einbruchsdiebstahl von dem Versicherungsinspektor Fritz von der Elb in Essen gemeldet. Elb bat um sofortige Zulassung eines Beamten, da ihm seine Geldkassette mit 1500 bis 1800 Reichsmark gestohlen worden sei. Die Wohnung war vollständig durchwühlt. Die Beamten vermuteten, daß der Einbruch fingiert sei. Nachdem genügend Beweismaterial gesammelt war, wurden die Eheleute von der Elb festgenommen. Nach längerem Beugnen legten sie ein Geständnis ab. Elb hatte den Einbruch vorgekauft, damit eine Untersuchung in Höhe von 1800 Mark nicht entdeckt werden sollte.

Das Wetter

Ozeanische Luftströmungen beherrschen die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist noch vielfach bedecktes, kaltes und trockenes Wetter zu erwarten.

Marktberichte

Schweinepreise vom 30. Dez. Pödingen: Milchschweine 22-30 RM, Döpingen: Milchschweine 22-30 RM, Käufer 65 RM, Kraichheim: Milchschweine 24-34 RM, Käufer 53-70 RM, Ellwangen: Käufer 33-38 RM, Milchschweine 20 bis 28 RM, Gall: Milchschweine 18-32 RM, Käufer 36-40 RM, Marbach: Milchschweine 24-36 RM, Ravensburg: Milchschweine 22-34 RM, Rottweil: Milchschweine 20-32 RM, Baihingen an der Unt: Milchschweine 22-36 RM.

Rindpreise vom 30. Dez. Marbach: Käsen und Stiere 235 RM, Rinde 160 bis 270 RM, Ralbinen 180-250 RM, Runderlingen: Füllen 150-400 RM, Schien 230-400 RM, Rinde 80-300 RM, Ralbin 220-420 RM, Rinder 75 bis 260 RM.

Fruchtpreise vom 30. Dez. Ellwangen: Haber 6-6,40 RM, Roggen 8 bis 8,30 RM, Weizen 9,50 RM, Gerste 8,30 RM, Haber 6,20-6,50 RM, Roggen 7,75 RM, Weizen 9,80-10 RM, Gerste 8,30-8,50 RM, Haber 7-7,30 RM, Erbsen 7 RM, Weizen 9,50-9,60, Gerste 8,20-8,50 RM, Haber 6,40-7 RM, Roggen 8-8,20 RM.

Fruchtmarkt Nagold Markt am 30. Dezember 1933 Verkauf: Weizen 8,12 Btr. Preis p. Btr. RM 9,40 Gerste 1,20 Döber 1,30 Roggen-Weizen 3,11 Zufuhr schwach, Handel gedrückt, alles verkauft. Nächster Fruchtmarkt am 13. Januar 1934.

Sport ist Freude und Lebenskraft! Sport ist nicht nur Körpererziehung, sondern auch geistige Schulung. Kein Sportler ohne eine Sportzeitschrift! Wenn Sie deutlich denken und klar rechnen, dann lesen Sie den 'NS-Sport', die Zeitschrift für alle Sportarten, selbst für den Laien hoch interessant. Überzeugen Sie sich selbst von dem Inhalt und bestellen Sie sofort eine Probeummmer.

Bestellschein für den NS-Sport illustrierte Monats-Sportzeitschrift NS-Kreise Württemberg G. m. b. H. Stuttgart, Friedrichstraße 13 Tel. 29751 (Sammelnummer) Bezugspreis im Abonnement 40 Pfg. monatlich durch Austräger oder Post zugagl. Bestellschein Ich bestelle hiermit ab auf 1 Jahr die NS-Sport-illustrierte Name: Beruf: Wohnort: Straße: Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten Auflage 2000

Stadtgemeinde Nagold. Bestellungen auf Nadelholzstangen Nadelholz-Beigeholz und geb. Nadelholzreisig nimmt jederzeit entgegen die Stadt. Forstverwaltung.

Beim Jahreswechsel benötigen Sie: Leitz-Ordner Leitz-Ablegemappen Geschäftsbücher Abreißkalender Wochen-Abreißkalender Soenneckens Umlegekalender Mitglieds- u. Vereinskassenbücher Haushaltbücher G. W. Zaiser. Nagold 3-4 Zimmer-Wohnung auf 1. Februar 1934 von jg. kinderl. Beamtenhepaar gesucht. Preisangebote unter Nr. 7 an die Geschäftsstelle ds. Bls.

Jef. 5. 20 Das siebte Gebot, das achte und das neunte, Sie gelten heute noch, wer's gleich auch anders meinte: Und ob auch Henschel sich fromm verstellte - Noch lebt der Richter aller Welt, Des Flammenauge ins Verborgene sieht Und schänder Sünder zum Gerichte zieht, Wo ew'ges Feuer für sie glüht!... Psalm 35

Wer wagt gewinnt! Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold Eisenacher Geldlose zugunsten des Thüringer Museums in Eisenach, Ziehung 9. Febr. 1934. Lose à 50 J., Doppellose à 1 A

Mütterberatungsstunde Mittwoch, den 10. Januar von 2 bis 4 Uhr im Jugendamt (früher Landw. Schule). Ehrliches, tüchtiges, evangel. Mädchen 20-24 J., das schon in gutem Haus gedient hat und kinderlieb ist, für sofort gesucht. Angebot m. Bild und Ansprüche erbeten an Johanna Knapp Schwenningen a. N., Mühlens

NIEDERLASSUNG Nach zehnjähriger Tätigkeit auf größeren inneren Abteilungen und Röntgenstationen, zuletzt als Oberarzt auf der inneren Abteilung des Bezirkskrankenhauses in Göppingen, habe ich mich als Nachfolger von Herrn Dr. Stähle in Nagold niedergelassen. Meine Praxis übe ich im Hause von Herrn Dr. Stähle in Nagold, Hohestraße 8, aus. Sprechstunden werktags 11-12 Uhr Dr. med. E. Bilger Fach-Arzt für innere Krankheiten

Brenner-Versammlung Am Sonntag, den 7. Januar 1934, nachm. 2 Uhr, findet im Gasth. zum 'Grünen Baum' in Altensteig die jährliche Versammlung der Kleinbrenner des Bezirks Nagold statt. Zur Beratung stehen u. a. die neuen Bestimmungen des Monopolgeetzes. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sowie Nichtmitglieder wird dringend ersucht. Der Vorstand.

Fräulein für Büro und Laden für sofort gesucht. Nur solche, welche in Buchführung, Maschinenschreiben, sowie Stenographie perfekt sind, wollen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 3 bei der Geschäftsstelle ds. Bls. melden. Neukirchener Abreiß-Kalender vorrätig in der Buchhandlung Zaiser - Nagold

Arbeitslos?? Im letzten Kleinanzeiger kamen 36 Stellenangebote! Wer einen Arbeitsplatz sucht, sucht am besten im Stellenmarkt des Kleinanzeigers. Da er in ganz Württemberg erscheint, hat er natürlich einen größeren Erfolg als jede andere Zeitung - und da macht sich die Anzeige bezahlt.



**Anna Nagold**  
 10. Dezember 1933  
 Preis p. Bz. RM 0,40  
 . . . . . 8,20  
 . . . . . 6,50  
 . . . . . 9,-  
 belgedruckt, alles verkauft.  
 am 13. Januar 1934.

**Lebenskraft!**  
 Vereinerung, sondern  
 lung. Kein Sportler  
 schiff!

**Widder**  
 den  
**Sport**  
 Sportlichste  
 berg G. m. b. H.  
 bedruckt 13  
 (Mittelsnummer)

ment 40 Pfg. monatlich  
 Post zugut. Postgebild

er umloht 6 Seiten  
 2600

häger, Kaiser, 74 Jahre,  
 dem Hält, Glasmoder,  
 Vins Schmelle geb,  
 pbsiat

**SUNG**  
 größeren inneren  
 zuleht als Ober-  
 Bezirkskranken-  
 ld niedergelassen.  
 e von Herrn  
 raße 8, aus.  
 -12 Uhr  
**ilger**  
 kheiten

**mlung**  
 nachm. 2 Uhr, findet  
 tensteig die jährliche  
 Nagold statt. Zur  
 ngen des Monopol-  
 glieder sowie Nicht-  
 Der Vorstand.

ct gesucht.  
 inenschriften, sowie  
 Angabe der Gebalts-  
 le des. Bis. melden.

**Kalender**  
 Kaiser - Nagold

besten im  
 g als jede

**Maschinenlehre für Landwirte**

Die Württ. Landesanstalt für landwirt-  
 schaftliches Maschinenwesen Hohenheim  
 schreibt uns:  
 Die Württ. Landesanstalt für landwirt-  
 schaftliches Maschinenwesen in Hohenheim  
 veranstaltet in Verbindung mit der Württ.  
 Landwirtschaftskammer Stuttgart einen  
 ständigen Maschinenlehrgang für praktische  
 Landwirte in Hohenheim, der in der Zeit  
 von Montag den 22. Januar, bis  
 einchl. Donnerstag den 25. Ja-  
 nuar 1934 stattfindet.

Der Kurs umfasst praktischen Unterricht  
 an Kraftmaschinen, Kraftfahrzeugen und  
 landwirtschaftlichen Arbeitsmaschinen; Aus-  
 führung einfacher, ohne Vorkenntnisse mög-  
 licher Instandsetzungsarbeiten; Lichtbilder-  
 vorräge mit Vorführungen über landwirt-  
 schaftliche Arbeits- und Kraftmaschinen;  
 Führungen durch Sammlungen und Ver-  
 triebe der Hochschule.

Der Kursbeitrag beträgt RM. 3,50; für  
 Unterkunft (mit Frühstück RM. 1,30) und Mit-  
 tagessen (70 Pfg. je Tag) kann Sorge getra-  
 gen werden

**Die Enttäuschung der Rundfunkhörer**

Die Post hat Pech gehabt

Der Gaufrankwart für Württemberg-  
 Heilbronn, R. v. Stockmayer, schreibt  
 uns:

Die Weihnachtstages sind den Rund-  
 funkhörern eine Enttäuschung ge-  
 wesen, weil der Empfang an einem  
 ausblieb oder äußerst ungenügend  
 war. Hier ist die Oberpostdirektion das  
 Opfer widerwärtiger Umstände gewesen. Es  
 ist ihre Sache, den technischen Teil der Sen-  
 dung auszuführen. Sie hat es nun besonders

gut machen wollen und hat versucht, mit  
 dem Mähler Sender zu senden, dessen  
 Sendeparate fertiggestellt sind. Nur war  
 hier eine Schwierigkeit, denn nicht fertig ist  
 der neue Sendeturm, der ja bekanntlich 196  
 Meter hoch werden soll. Er ist erst etwas  
 über 100 Meter hoch. Außerdem hat er noch  
 einen Montagemaß und der im Bau begrif-  
 fene Turm muß mit Spannseilen gesichert  
 werden. Dies hat bewirkt, daß, als man mit  
 dem halbfertigen Mast senden wollte,  
 starke Sprühercheinungen auf-  
 traten und deshalb der Sender mit sehr viel  
 weniger Energie in Gang gesetzt werden  
 konnte. Außerdem sendet ja der Mähler  
 Sender mit einer anderen Welle und nun  
 haben sehr viele auf dem üblichen Sendebereich  
 gesucht und haben Mähler nicht  
 bekommen. Das Gute bei dieser Sendung  
 über Weihnachten war, daß man im nörd-  
 lichen Teil des Sendebereichs, ja bis zur  
 Saar, Mähler sehr gut gehört hat, aber  
 in Stuttgart war es nichts. Es ist  
 ein kleiner Trost für die Stuttgarter, daß  
 wenigstens die anderen etwas gehört haben,  
 die bisher vernachlässigt waren, weil sie den  
 Degerlöcher Sender nicht gut bekommen.

Dann hat man nach den Feiertagen den  
 Degerlöcher Sender wieder in Gang gesetzt  
 und zugleich den Mähler, und nun hat  
 man an diesen Tagen die seltsame Erschei-  
 nung festgestellt, daß man Degerlöcher auf  
 Welle 570 (die alte Freiburger Welle), also  
 ziemlich weit rechts an der Skala bekommt  
 und etwa in Gegend der Münchener Welle  
 (533) den Mähler Sender. In Stuttgart  
 bekommt man beide etwa in der gleichen  
 Lautstärke. Wenn man der Post einen Vor-  
 wurf machen will, so ist es der, daß sie den  
 Versuch nicht gerade zu der Zeit hätte unter-  
 nehmen sollen, wo so viel mehr Menschen,  
 besonders Männer, Zeit zum Hören haben  
 und sich auf ihren Rundfunk freuen.

**„Was muß der Reichskanzler doch für ein Führer sein!“**

Der Kriegskamerad des Führers Ignaz Weitenkirchner wieder in Deutschland.

Bremen, 1. Januar. An Bord des Japan-  
 dampfers „Hamburg“ traf Freitag mittag  
 der ehemalige Kriegskamerad des Reichs-  
 kanzlers, Ignaz Weitenkirchner, mit  
 seiner Frau und seinen drei Kindern wieder  
 in der Heimat ein, nachdem ihm der Führer  
 die Rückkehr durch eine Geldspende ermög-  
 licht hatte. An Bord des Dampfers hatte  
 sich eine große Anzahl von Pressephotogra-  
 phen und Berichterstatter eingefunden. Der  
 Kreisleiter der Auslandsabteilung für See-  
 fahrt, Willekind Bremerhaven, be-  
 grüßte den Heimkehrer mit einer herz-  
 lichen Ansprache und überreichte ihm einen  
 Blumenstrauß.

Bei der Heimreise erzählte Weiten-  
 kirchner einem Vertreter des Conti-Nach-  
 richtendienstes, wie er im Jahre 1928 nach  
 Amerika ausgewandert sei, weil er in seinem  
 Beruf als Zimmermann in seiner Heimat  
 in Gmünd, Bezirksamt Eggen-  
 stede, keine Arbeit mehr habe finden können,  
 und mit seiner Familie in die größte Not  
 geraten sei. Schon damals war er Mitglied  
 der NSDAP, weil es für ihn eine Selbst-  
 verständlichkeit gewesen sei, sich einer Be-  
 wegung anzuschließen, deren Führer sein  
 Kriegskamerad Adolf Hitler gewesen sei, mit  
 dem er 4 1/2 Jahre im bayerischen Reserve-  
 Infanterieregiment 16 (Wst) an der Front  
 zusammengewesen und auch im Oktober 1918  
 verwundet worden sei. Er, wie alle seine

Kameraden, hätten in Adolfs Hitler unum-  
 den harten Soldaten und Kämpfer bewun-  
 dert, der aber auch stets ein hilfs-  
 bereiter Kamerad gewesen sei.

In Amerika habe er sich bis zum Schluß  
 als Wächter in einer Textilmaschinenfabrik  
 durchgeschlagen. Nie habe er aber die Seh-  
 nucht nach seiner Heimat unterdrücken kön-  
 nen und durch alle die Jahre hindurch den  
 Kampf der nationalsozialistischen Bewegung  
 mit heißem Herzen verfolgt. Nachdem Adolf  
 Hitler dann Reichskanzler geworden sei, habe  
 er sofort, nachdem er auch noch arbeitslos  
 geworden sei, an seinen Kriegskameraden  
 A man geschrieben und ihn gebeten, ihn  
 zu helfen, damit er wieder nach Deutschland  
 kommen könne. Groß sei seine Freude dann  
 gewesen, als er von A man die Mitteilung  
 erhalten habe, daß der Führer seiner Bitte  
 entsprochen habe.

Als Weitenkirchner diesen Brief seinem  
 amerikanischen Arbeitskollegen zeigte, erhielt  
 er, obwohl sein Arbeitsplatz befristet war, die  
 Erlaubnis, bis zu seiner Abfahrt wieder zu  
 arbeiten. Seine Arbeitskollegen hätten sich  
 sehr mit ihm gefreut und gesagt, was  
 müsse der Reichskanzler doch für  
 ein Führer sein, daher sich eines  
 armen Arbeiters noch erinnere,  
 den er 10 Jahre lang nicht mehr  
 gesehen, und daß er einem ehemaligen  
 Kriegskameraden sofort zur Rückkehr in die  
 Heimat verholfen habe.

**Die SA erobert Berlin**

Ein Tatsachenbericht von den Kämpfen  
 der NSDAP um die Reichshauptstadt

Von Wilhelm Rabe

Copyright 1932 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Sanitäter und Kameraden schaffen die  
 Verwundeten hinaus. Man hat nach den  
 Krankenwagen telephoniert. Die Kranken-  
 wagen müssen gleich da sein.

Die Würger läßt sich nicht sehen.

Schulz hat eine mächtige Schramme ob-  
 erbrannt, aber sie hat weiter nichts auf  
 sich. Er macht sich um seinen Freund Karl  
 zu schaffen, den er auf einmal aus den  
 Augen verloren hat und den er nun ohnmäch-  
 tig unten an der Treppe zum Bodium findet.  
 Er kann im ersten Augenblick nicht fest-  
 stellen, was ihm zugestoßen ist und so nimmt  
 er ihn auf seine breiten Schultern, um ihn  
 zu einem Krankenwagen zu tragen. Als sie  
 aus der Tür kommen, fährt Schulz er-  
 fährden zurück und es ist zum ersten Male  
 heute abend, daß er erschrocken ist. Aber hier  
 draußen ist ja die Hölle los. Die Kommuni-  
 stischen Hülsen sich hier auf die wehrlosen  
 Verwundeten, und die SA-Männer, die  
 herausgewirbelt kommen, können die armen  
 Kerle gerade noch vor bestialischer Mißhand-  
 lung retten und wieder hinein in den Saal  
 schaffen.

Leinen hört man den Tumult. Und  
 drinnen hört man plötzlich einen schneiden-  
 den Schrei: „Doktor Goebbels!“

Der Doktor unterbreicht seine Rede, eilt  
 hinunter und hinaus, wo die SA mit Mühe  
 die entmenschte Horde von ihren Verletzten  
 zurückhalten kann. Und hier nimmt der  
 Doktor Abschied von seinen schwerverletzten  
 Kameraden. Er drückt jedem von ihnen die

Hand, er spricht mit jedem von ihnen herz-  
 liche und tröstende und dankbare Worte.

Dann geht er in den Saal zurück und  
 fährt in seiner Rede weiter.

Am Schluß seiner Rede spricht er von  
 denen, die draußen in ihrem Blute liegen,  
 und in diesem Augenblick spricht er das  
 große und stolze Wort vom unbekanntem  
 SA-Mann, „der Tag für Tag seine Pflicht  
 tut, einem Befehl gehorchend, das er nicht  
 kennt und kann versteht. Dem man vielleicht  
 irgendwo und irgendwo den Schädel ein-  
 schlagen wird, weil er groß ist, weil er über  
 dem Volk steht und Wege weist, keinem  
 Volk voranzudrückt. Der aber trotzdem still,  
 feuch, groß und tapfer seine Pflicht tut, für  
 ein Reich, das kommt. Vor ihm stehen wir  
 in Ehrfurcht und nehmen die Hüten ab.  
 Aus seinem Blute wird ein Deutschland  
 aufstehen, aus dem Blute des unbekanntem  
 Kämpfers. Gedenken wir seiner!“

Schweigend und erschüttert erhebt sich die  
 Versammlung.

Dann marschieren die Nationalsozialisten  
 von SA, gefolgt, mitten durch die todbenden  
 und brillenden Forden der Kommunisten  
 ab.

Es war ein Abend, der die Bewegung in  
 Berlin entschied. Der Aufmarsch der deut-  
 schen Freiheitsbewegung in der Reichshaupt-  
 stadt hatte begonnen.

In den nächsten Tagen tauchen die Ver-  
 wundeten in ihren weichen Verbänden wieder  
 auf, sie tragen sie wie Toden. Die Augen des  
 Doktors ruhen oft auf ihnen und er weiß,  
 warum.

Aus 600 Parteimitgliedern wurden 3000.

„Berlin bleibt rot!“ schreit es von allen  
 Säunen.

**Ich bitte um Auskunft...**

Briefkasten des „Gesellschaftlers“

Unter dieser Rubrik veröffentlicht wir die  
 Anfragen, den Fragen ist jeweils die letzte  
 als drückliche Auskunft gemündet wird. Die  
 Bearbeitung der Anfragen erfolgt jeweils Sam-  
 stags die ersten fünf Minuten übernahm die  
 Redaktion und die verantwortliche Verantwortung.

**Württemberg. Staatsangehörigkeit.** Die württ.  
 Staatsangehörigkeit kann außer durch Ge-  
 burt, Legitimation und Eheschließung durch  
 Aufnahme und Einbürgerung er-  
 worden werden. Ein Deutscher kann  
 durch Aufnahme die württ. Staatsange-  
 hörigkeit erlangen, wenn er sich in Württem-  
 berg niedergelassen, d. h. einen ständigen  
 Wohnsitz gegründet hat. Eine bestimmte Auf-  
 enthaltsdauer in Württemberg ist nicht vor-  
 geschrieben. Anträge auf Aufnahme in die  
 württ. Staatsangehörigkeit sind bei dem  
 Oberamt oder bei der Gemeindebehörde des  
 Niederlassungsorts anzubringen. Hierbei hat  
 der Antragsteller seine Eigenschaft als Deut-  
 scher durch einen von der zuständigen Be-  
 hörde seines Heimatlandes ausgestellten  
 Staatsangehörigkeitsausweis nachzuweisen.  
 Geburtsort und Geburtsort des Antragstel-  
 lers und seiner Angehörigen, sofern dieselben  
 auch in die Staatsangehörigkeit aufgenommen  
 werden sollen, sind ebenfalls urkundlich  
 nachzuweisen. Die Ehefrau und die Kinder  
 des Antragstellers erwerben die neue Staats-  
 angehörigkeit nur dann, wenn der Antrag  
 und die Aufnahme auf diese ausgedehnt  
 wird. Täggen erwerben sämtliche nach der  
 Aufnahme geborene Kinder die württ.  
 Staatsangehörigkeit. Die Ehefrau benötigt  
 zur Antragstellung die beglaubigte Zustim-  
 mung ihres Ehemannes. Kinderjährige vom  
 16. Lebensjahr ab haben den Antrag selbst  
 zu stellen, der aber der Zustimmung des ge-  
 setzlichen Vertreters bedarf; für sonstige Min-  
 derjährige stellt der gesetzliche Vertreter den  
 Antrag.

immer trocken und innen immer feucht und  
 warm sein. — Auch das Dämpfen mit Heu-  
 blumen, die mit heißem Wasser angebrüht  
 werden, hat schon gute Dienste geleistet. Die  
 Kuh ist gut einzubeden, vor Zugluft zu schüt-  
 zen und das Futter über die Dauer der  
 Krankheit möglichst oft auszumessen.

**G. St.** Mit den Bedarfsdeckungsscheinen  
 der Ehestandsdarlehen können Möbelschul-  
 den nur insoweit bezahlt werden, als der  
 Kauf der Möbel nach dem Inkrafttreten der  
 Verordnung über die Gewährung von Ehe-  
 standsdarlehen getätigt worden ist. Dieser  
 Termin ist der 3. Juni 1933.

**Nach Wasserfallingen.** Im Augenblick ist  
 uns die genaue Adresse des betr. Verbandes  
 nicht gegenwärtig; wir glauben jedoch be-  
 stimmt, daß die Post den Empfänger auch  
 unter folgender Adresse ausfindig macht:  
 An den Raphael-Verband Hamburg. Schrei-  
 ben Sie auf alle Fälle den Absender auf das  
 Poststück, damit die Post einen Anhaltspunkt  
 hat.

**Nach Großbottwar.** Zu Frage 1: Grund-  
 sätzlich kann auch eine Frau Eigentümerin  
 eines Erbhofs und demnach Bauer sein. Die  
 Verheiratung einer Tochter eines Erbhof-  
 bauern mit einem Erbhofbauern hat nicht  
 zur Folge, daß diese Tochter als Anerbin  
 ausscheidet. Wenn sowohl der Ehemann als  
 auch die Ehefrau je einen Erbhof besitzen  
 und die beiden nicht gleichzeitig bewirtschaf-  
 tet werden können, so ist unter Umständen  
 eine Verpachtung zu rechtfertigen. Zu be-  
 achten ist aber, daß für eine Verpachtung von  
 länger als 8 Jahren die Genehmigung des  
 Anerbengerichts erforderlich ist. — Zu  
 Frage 2: Die Antwort lautet wie zu Frage  
 1. Ein Unterhof besteht nur insoweit, als  
 in diesem Falle zweckmäßigerweise der Er-  
 hof in Bewirtschaftung genommen wird,  
 während der andere landw. Betrieb, der  
 nicht Erbhof ist, verpachtet wird, da in die-  
 sem Falle eine Genehmigung des Anerben-  
 gerichts nicht erforderlich ist. — Zu Frage  
 3: Wenn Ihre Tochter RM. 12.000.— Ver-  
 mögen in die Ehe mitbringt und diese sicher-  
 gestellt werden sollen, so müßte zur Befreiung  
 des Erbhofs die Zustimmung des Anerben-  
 gerichts eingeholt werden. Wenn der Ehe-  
 mann (Erbhofbauer) stirbt und seine männ-  
 lichen Erbkömmlinge vorhanden sind, so wäre  
 in weiterer Ordnung der Vater des Erblassers  
 als Anerbe berufen. Falls dieser nicht mehr  
 lebt, wären die Brüder des Erblassers oder  
 nach deren Tode deren Söhne Anerben. Die  
 überlebende Ehefrau könnte in diesem Falle,  
 falls sie auf alle ihr gegen den Nachlaß zu-  
 stehenden Ansprüche verzichtet und sich nicht  
 aus eigenem Vermögen unterhalten kann,  
 lebenslanglich den in solchen Verhältnissen  
 üblichen Unterhalt auf dem Hof verlangen  
 (Mittelteil). Der Verzicht braucht sich in die-  
 sem Falle auf eingetragenes Gut, das im  
 Eigentum der Ehefrau verblie-  
 ben ist, nicht zu erstrecken. — Zu  
 Frage 4: Die Antwort lautet wie zu Frage  
 3 mit dem Unterschied, daß von vornherein  
 klar ist, daß sich die überlebende Ehefrau  
 nicht aus eigenem Vermögen unterhalten  
 kann und demnach aus diesem Grunde ihr  
 der Unterhalt vom Anerben nicht versagt  
 werden kann.

**Erbschaftsbesetzung.** Die Rechtslage in dem  
 von Ihnen angeführten Fall ist so, daß  
 Steuer rückstände aus der Zeit vor dem  
 1. Januar 1933 dann erlassen werden,  
 wenn der Steuerpflichtige in der Zeit vom  
 1. Dezember 1933 bis 31. März 1934  
 einen dem Steuer rückstand entsprechenden  
 Betrag für Erbschaftsbesetzung von Gegenstän-  
 den des gewerblichen oder landwirtschaft-  
 lichen Anlagekapitals aufwendet. Die An-  
 schaffung eines Dieselmotors würde also un-  
 ter diese Rubrik fallen. Eine Reparatur wird  
 nicht von dieser Vergünstigung getroffen.  
 Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß  
 nur Rückstände aus Reichssteuern mit Aus-  
 nahme der Lohnsteuer erlassen werden. Der  
 Antrag muß bis 31. Dezember 1933 beim zu-  
 ständigen Finanzamt gestellt werden.

**M. St. Weßhausen.** Zweckmäßig ist, das  
 geschwollene Futter Ihrer Kuh mit einer  
 3prozentigen Kampferölbe durch Knetmas-  
 se täglich zweimal einzureiben und über  
 die Dauer der Geschwulst 5 bis 6 mal täg-  
 lich auszumessen. Geht mit dieser Maßnahme  
 die Geschwulst nicht zurück, dann kommen  
 feuchtwarme Umschläge in Frage. Dazu  
 taucht man Werg in reines, warmes,  
 abgeseihtes Wasser. Auf dieses feuchte Werg  
 kommt eine Lage trockenes Werg. Das ganze  
 wird durch einen sogenannten Tragbeutel  
 an Guter festgehalten. Zu dem Tragbeutel  
 nimmt man ein vieredriges, trockenes, leinene  
 Tuch, in das man 4 Löcher zum Durch-  
 stecken der 4 Untertrische schneidet. An jeden  
 Zipfel des Tuches kommt ein leinenes Band,  
 die 4 Bänder werden über dem Kreuz zu-  
 sammengebunden. Der Verband muß außen

„Und denn unten bei Bett mit Gurte,  
 was? Da peunt man viel schöner.“  
 „Und einen Tisch brauchen wir auch.“  
 „Selbstredend. Und Stühle etwa nicht?“  
 „Und von Art Schrank, wa!“  
 „Und 'n Ofen. Mensch, 'n Ofen! Im Win-  
 ter woll'n wir doch auch da sein!“  
 „Is ja noch Winter, Mann! Wo 'n Ofen!“  
 „'n paar Bächer wären auch ganz hübsch  
 wa? Und 'n Schachbrett und 'n Kartenspiel!“  
 „Und 'n paar Teller, nicht?“  
 „Ans Fenster 'n paar kleine Vorhänge,  
 ooch ganz nett.“  
 Bei dem Gedanken an Vorhänge, einem  
 luxuriösen Gedanken, einer Vorstellung von  
 Behaglichkeit und Sauberkeit, besticht Schulz  
 darauf, auch einen Schachbretter anzu-  
 schaffen. „Det feener soville Tred in den  
 Boden schleppt.“  
 Und dann werden sie übermütig und  
 großmütig.  
 „Genen Topp zum Kaffeetocher!“  
 „Und erne Lampe, Mensch!“  
 „Und Decken zum Schlafen wo!“  
 Dann gehen sie also an die Arbeit. Schulz  
 holt die Bretter und Karl, Erich, Fritz, Ede  
 und Gerhard jongen an zu dasteln und zu  
 bauen, ein Arbeiter, ein Kollkutscher, ein  
 Student, ein Kellner, ein Schupmann und  
 Votenjunge. An jedem Abend klappern sie  
 rüchichtslos und unmadig die Parteige-  
 nossen ab und holen heraus, was über-  
 flüssig scheint und was nicht niet- und nagel-  
 fest ist. Daß sie bei einer solchen Tour zwei  
 alte Steppdecken erwischen, macht sie für  
 drei Tage felig.  
 Der Abend, an dem der Keller eingeweiht  
 wird, ist ein Festabend für die ganze SA. Es  
 ist nämlich das erste SA-Fest in Berlin.  
 Die erste Weibe! Das erste Zuhause!

„Tod den Faschisten!“ künden die Mauer-  
 fronten.  
 Aber die SA. marschiert.  
 Die SA. schlug die Schlacht in den  
 Pflanzsälen, eine Handvoll Männer.  
 „Berlin bleibt rot!“  
 Aber Schulz und Karl gründen ein  
 Sturmlokal.  
 Karl hat im Handumdrehen einen Keller  
 ausfindig gemacht, einen richtigen, wald-  
 reichen Topfeller. Und das Beste an ihm ist,  
 daß man nur von der Straße aus an ihn  
 heran kommen kann. Den Hauseingang hat  
 man unter Aufsicht, wenn man aus einer  
 fremen Luke sieht. Diese Luke liegt hinter  
 dem Hausier und also kommt hier keiner  
 herein, den die SA. nicht hereinlassen will.  
 Die Fenster kann man verriegeln und  
 außerdem von innen mit Holzläden zu-  
 sperren.  
 Man konnte auch diese Läden noch mit  
 Eisenblech beschlagen, meint Schulz, dann  
 kommt keine Kugel durch. Und überdies sind  
 die Mauern dick und solide und man kann  
 Krach machen, soviel man will, es hört  
 niemand im Haus und auf der Straße —  
 „Also“, sagt Schulz, „was nun?“  
 „Weißt du nich so'n altes Feldbett?“ fragt  
 Karl zurück.  
 „Ree, woju een altes Feldbett?“  
 „Fürs SA.-Feim!“  
 Schulz zieht die Stirn kraus. „Ree, een  
 Feldbett weh ich nicht, aber Bretter weh  
 ich eine ganze Menge. Die liegen beim Volks-  
 park. Die kausste holen, und dann kausste  
 een Feldbett draus machen. Kausst logar  
 zwei draus machen. Zwei sind überhaupt  
 besser.“  
 „Und Strohsäcke?“  
 „Mensch, die stoppen wir selber zusam-  
 men.“

Fortsetzung folgt.



# Der Sport vom Sonntag

## Stuttgarter Riders Tabellenführer

### W.F. verliert einen Punkt

Mit dem Silvesterfesttag ging ein Jahr zu Ende, das, wie im politischen und kulturellen Leben des Reichs auch für den Sport reich an großen Ereignissen und Entwicklungen war. Im Fußball brachte es eine Neugliederung der Spielklassen mit dem Ziele, die Spielstärke zu erhöhen und zugleich die Front dieses Rassenheeres zu verbreitern. Der im neuen ungewohnten Rahmen durchgeführte Spielbetrieb zeitigte besonders in der Oberklasse Ergebnisse, die oft die bisher gewonnenen Erfahrungen zu verfehlen schienen. Aber an der Schwelle des neuen Jahres scheinen sich die Verhältnisse wieder gefestigt zu haben; denn hinsichtlich der schon zur Gewohnheit gewordenen Ueberrassungen bildete der letzte Spieltag eine Ausnahme. In dem etwas eingeschränkten Spielbetrieb der Gau Württemberg, Baden, Südwürt und Bayern ging alles so zu, wie man es erwartete. Es gab mit ganz wenigen Ausnahmen, wo man sich auf Punkteteilung einigte, durchaus klare Siege der aussichtsreichsten Mannschaften über die nach ihren bisherigen Leistungen für schwächer zu haltende Vereine.

### Gauliga

Die zwei Pflichtspiele Gruppe Württemberg am Silvesterfesttag sahen die beiden Stuttgarter Großvereine Riders und W.F. im Kampf. Während sich die Stuttgarter Riders in Birkenfeld beim dortigen F.C. allerdings auch nicht in überzeugender Weise, vor einem radaulustigen Publikum mit 2:1 die Punkte sicherten, mußte der W.F. trotz feiner zu Hause gegen den Ulmer F.C. 94 nach einem 4:4 (4:0) wenigstens einen Punkt gerettet zu haben. Die Bewegungsspieler spielten in der zweiten Halbzeit lustlos, nur mit Glück entgingen sie einer Niederlage. Die Riders führen nun mit 14:8 Punkten die Tabelle an vor Böttingen und Feuerbach (je 13:5 Punkte).

### Ulmer holt in der zweiten Hälfte auf

In seinem letzten Spiel der Vorrunde hatte der W.F. Stuttgart großes Glück, wenigstens ein Unentschieden gegen die erstgenannte Ulmer zu retten. Zwar sah es in der ersten Halbzeit nicht nach diesem Ergebnis aus, denn die Gannkatter hatten den entschieden schüchternen Sturm zur Stelle und erzielten bei gleichmäßig verteiltem Spielverlauf durch Haaga, Kuhn, Koch und den Ersatzlinksaugen Lehmann bis zur Pause 4 Tore.

In der zweiten Halbzeit forcierten die Ulmer das Tempo und brachten durch starken Kampfeswillen, verbunden mit körperlichem Einsatz, die Bewegungsspieler immer mehr ins Hintertreffen, wozu auch eine gewisse Pomadigkeit der Stuttgarter beitrug. So holten die Gäste Tor um Tor auf. Den Reigen eröffnete der Mittelstürmer Bucher in der 50. Minute, eine Viertelstunde später verwandelte Strobel einen Elfmeter zum 4:2 und in der 75. und 80. Minute war der Hintsaugen Kreistiefler nochmal erfolgreich. In den letzten Minuten hatten die Stuttgarter viel Mühe, wenigstens das Unentschieden zu halten. Dem Kampfe wohnten 4000 Zuschauer bei. Schlicht leitete der Schiedsrichter Brenner-Gmünd.

### Metz schießt beide Tore

F.C. Birkenfeld - Stuttgarter Riders 1:2 (0:1)

Rur 500 Zuschauer hatten sich zu diesem Spiel eingefunden, die aber ihre geringe

## Birmasens schlägt den Deutschen Meister

### F.C. Birmasens - Fortuna Düsseldorf 4:2

6000 Zuschauer kamen am Silvesterfesttag in Birmasens trotz des ungünstigen Termins zusammen, um den vielgerühmten Deutschen Fußballmeister Fortuna Düsseldorf spielen zu sehen. Fortuna wurde 4:2 (2:1) geschlagen, aber man kann deshalb doch nicht sagen, daß der Deutsche Fußballmeister enttäuscht hätte. Fortuna spielte einen technisch guten Fußball mit vielen überraschenden Einfällen. Aber es fehlte der Mannschaft doch jener Schwung und die gleichmäßige Befehung aller Reihen, wie man das bei Birmasens sah. Die Pfälzer Mannschaft, die in der letzten Zeit oft durch gute Leistungen und überraschende Siege von sich reden machte, verdiente sich den Sieg über den Meister redlich. Entscheidend für den Kampferfolg war die bessere Käuferreihe der Pfälzer.

Das Spiel verlief in der ersten Halbzeit ausgeglichen, aber auch ohne besondere Höhepunkte. Birmasens kam schon in der

Zahl durch umso größeren Rabau mehr als ausglich, so daß der Unparteiische Höhn-Mannheim das Spiel mehrmals unterbrechen und das liebe Publikum ernstlich verwarnen mußte, um das Spiel überhaupt über die Zeit zu bringen. Die Leistungen beider Mannschaften waren keineswegs überzeugend, innerhin waren die Riders die bessere Elf, die auch verdient gewann.

Die Gäste hatten im linken Flügel Euchenhofer-Strickroth und im Schlusdreieck ihre besten Wachen, bei Birkenfeld glänzte der Halblinks Morlock, auch der Mittelläufer war gut. In der vierten Minute verwandelte Metz einen Strafstoß zum Führungstor der Riders. Derselbe Spieler ging auch bald nach der Pause von der Mittellinie aus durch und frontete eine prächtige Leistung mit dem zweiten Riderserfolg. Der einzige Gegenstreifer für Birkenfeld fiel in der 73. Minute durch den wieselflinken Morlock. Die weiteren Bemühungen der Birkenfelder Scheiteren an der eisernen Abwehr der Riders.

### Gau Württemberg

| Ep.                | gew. | une. | verl. | Tore | Punkte   |
|--------------------|------|------|-------|------|----------|
| Stuttgarter Riders | 10   | 7    | 0     | 3    | 24:18 14 |
| SpV. Feuerbach     | 9    | 5    | 3     | 1    | 23:18 13 |
| Union Böttingen    | 9    | 6    | 1     | 2    | 26:17 18 |
| W.F. Stuttgart     | 9    | 4    | 3     | 2    | 31:21 11 |
| SpV. Stuttgart     | 9    | 4    | 1     | 4    | 17:18 9  |
| F.C. Birkenfeld    | 10   | 3    | 8     | 4    | 22:28 9  |
| SEV. Ulm           | 9    | 3    | 2     | 4    | 23:28 8  |
| Ulmer F.C. 94      | 9    | 2    | 3     | 4    | 17:18 7  |
| W.F. Heilbronn     | 9    | 2    | 1     | 6    | 13:17 5  |
| Stuttgarter SC.    | 9    | 1    | 1     | 7    | 10:27 3  |

### Bezirksliga

Am letzten Tag des alten Jahres standen auch die Mannschaften der württembergischen Bezirksklasse wieder in allen Gruppen im

## Hochbetrieb beim Wintersport

### Der Reichssportführer in Braunlage

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten stattete am Neujahrstage dem Austragungsort der Dritten Deutschen Wintersportspiele Braunlage-Schierke im Harz einen Besuch ab. Der Reichssportführer besichtigte die sportlichen Anlagen wie die Bobbahn, die Wurmbergschanze, den Eissteich usw., wobei der bekannte Bobfahrer Hauptmann Jahn die nötigen Erklärungen abgab. Die vorbildlichen Anlagen fanden den Beifall des Reichssportführers, der sich lobend über alles Gesehene ausdrückte. Anschließend fand im neuen Rathaus zu Braunlage eine Besprechung des Reichssportführers mit den Vertretern der städtischen Behörden statt, an der auch der braunschweigische Ministerpräsident Klages teilnahm.

### Schanzenweibe in Neustadt

Die bereits im Jahre 1932 fertiggestellte Hochfirkschanze in Neustadt im Schwarzwald konnte erst jetzt ihrer Bestimmung übergeben werden. Das dort am Neujahrstage ausgetragene Springen bildete den Hauptanziehungspunkt der Schneeschuhportler im Schwarzwald. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Markgrafen Bertold von Baden. Etwa 3000 Zuschauer umsäumten die prachtvolle Anlage, die nach den neuesten technischen Erfahrungen gebaut wurde. Der Wettbewerb wickelte sich ohne Unfall reibungslos ab.

Rampf um die Punkte. Allerdings war überall das Spielprogramm etwas eingeschränkt, und zudem waren nicht immer die Spitzenmannschaften beteiligt. Dennoch hatten die Kämpfe starke Bedeutung, weil sie vielfach als Ausscheidungen für die Anwartschaft auf die Spitze gelten konnten.

Dabei ergab sich in der Gruppe West die stärkste Ueberrasschung, indem der W.F. Gaisburg in Juffenhäusern sich mit 8:2 überfahren ließ, wodurch er, obgleich er heute noch den zweiten Platz innehat, vorläufig als Konkurrent der Pfälzer Sportfreunde ausgeschaltet ist.

In der Gruppe Süd konnte sich die Spielvereinigung Trostingen in ihrer Würde als Tabellenführer behaupten.

Die Gruppe Ost wickelte gleichfalls nur drei Spiele ab. Das bedeutendste Ergebnis derselben war, daß der Sportverein Reutlingen durch einen hart erkämpften 4:3-Sieg über den W.F. Kirchheim an die dritte Stelle vordrückte.

**Gruppe West:**  
 W.F. Juffenhäusern - W.F. Gaisburg 8:2  
 W.F. Ludwigsburg - W.F. Seelheim 3:2  
 Heilbronn Sportfreunde - SpV. Heilbronn 4:2  
 W.F. Heilbronn - W.F. Heilbronn 9:1

**Gruppe Süd:**  
 SpV. Schramberg - W.F. Schramberg 4:1  
 W.F. Heilbronn - W.F. Heilbronn 1:1  
 SpV. Trostingen - W.F. Heilbronn 4:1

**Gruppe Ost:**  
 W.F. Reutlingen - W.F. Reutlingen 4:3  
 SpV. Kirchheim - SpV. Kirchheim 1:3

### Weitere Spiele am Sonntag

**Gau Baden:**  
 Germania Brötzingen - SpV. Waldsee 5:0  
 W.F. Mannheim - W.F. Brötzingen 4:3  
 W.F. Karlsruhe - SpV. Karlsruhe 5:1

**Gau Bayern:**  
 SpV. Hertz - Jahn Regensburg 3:1  
 W.F. München - W.F. München 5:0

**Gau Schwab:**  
 Offenburger Riders - Borussia Reutlingen 3:1  
 W.F. Reutlingen - Germania Worms 3:1

### Ergebnisse:

W.F. Heilbronn - Germania Brötzingen 1:2  
 W.F. Heilbronn - Germania Brötzingen 5:1  
 W.F. Heilbronn - Germania Brötzingen 3:1

### Es wurden Weiten bis zu 51 Meter erzielt.

Allgemein machte sich bei den Springern das mangelnde Training bemerkbar, sie zeigten besonders im ersten Sprung eine große Unsicherheit und Zurückhaltung. Den Wanderpreis der Stadt Reustadt errang der Schweizer Keuba mit Sprungweiten von 41,5 und 46,5. Ihm stand nur wenig der Reustädter Alfred Hermann nach, der in guter Haltung 39, 46,5 und 48,5 sicher stand. Die größte Weite erreichte Audemars (St. Croix) mit 51 Meter, hatte aber das Pech, zu stürzen. Mit 49 Meter erzielte er aber auch den weitesten gestandenen Sprung. Aus Württemberg waren zwei Springer aus Reutlingen erschienen, die in der Jungmannenklasse die beiden ersten Plätze belegten.

### Großholzteile im Zeichen der Gau- und Springerschule

Seit einigen Tagen herrscht im ältesten Schifflaufplatz des württembergischen Allgäu, Großholzteile bei Jany, Hochbetrieb. Dort aber unter der Oberleitung von Lehr- und Gaurwart Goldberrieth die besten unteres Gau's sich im Springen.

Am 1. Januar beginnt in Großholzteile ein sechstägiger Jugend-Schifflauf, zu dem bisher 140 Anmeldungen vorliegen.

Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Bunderschule, jetzt Gauhschule Großholzteile, hatten sich am Freitag die Schigenerossen von Großholzteile und Jany im schön dekorierten Saal des Gasthauses „Zum Adler“ eingefunden. Gaurwart Goldberrieth - Stuttgart begrüßte die Ehrengenen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Bundeselternpaar Dinkelacker - Stuttgart anwesend war. Im Namen des Wintersportvereins Jany sprach Herr Bernhardt, und Bundesvater Dinkelacker gab einen Rückblick über die Entstehung der Bunderschule im Jahre 1908.

### 11. Allgäuer Schifflauf

Bei herrlichen Schneeverhältnissen und wunderbarer Sonne wurde in Oberstdorf der 11. Allgäuer Schifflauf bei einer Beteiligung von 29 Mannschaften durchgeführt. Der Lauf führte in fünfblättriger Aleeblattform an den Gängen um Oberstdorf vom Start zum Ziel in Oberstdorf. Die Bestzeit des Tages erzielte die 10. Kompanie des 19. Gebirgsjägerbatt. Kempfen mit 2:52,40 Stunden. Sieger in der allgemeinen Klasse wurde der Schifflub Oberstdorf mit 2:53,27 Stunden vor dem Schifflub Reifwang mit 2:57,27 Stunden. In der Altersklasse belegte der Schifflub Oberstdorf mit der zweiten Staffel in 3:07,06 Stunden den ersten Platz.

## Ueberrasschung im Mannschaftsringen

### Untertürkheim muß Königsbronn nachgeben

Ueberrasschung? Eigentlich nicht, denn der Gruppenmeister Untertürkheim trat mit einer Mannschaft an, in der die besten Kämpfer fehlten. Teils wegen Unabundlichkeit, teils wegen Krankheit. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, ist die Niederlage der Untertürkheimer nicht verwunderlich. Königsbronn legte im Pantamgewicht, Welter- und Mittelgewicht sowie im Schwergewicht und zwar durch Schneider über Rachele-Untert.; Metz und

### Der Reichssportführer im Rundfunk

Der Reichssportführer von Tschammer-Osten wird am Donnerstag, 4. Januar, vom Deutschlandender über „Rückblick und Ausblick im deutschen Sport“ sprechen. Die Rede wird in der Zeit von 22.25 bis 22.45 Uhr gehalten und von allen deutschen Sendern übernommen.

Gaug-Untert.; Bauer über Helfinger-Untert. und Vogel über Steinle-Untert. Für Untertürkheim gewannen Hammer über Spiegler-Königsbr. (Federgewicht); Steinhäuser über Jorner-Königsbr. (Reichtgewicht) und Raier über Pfeiffer-Königsbr. (Halbschwergewicht).

Durch den Ausgang dieses Kampfes ist nochmals erhebliche Verwirrung in die Tabellenplatzierung gekommen. Der W.F. 95 Stuttgart fehlt seine Kuschichten auf den 2. Platz und damit auf die Teilnahme an der Endrunde um die württ. Meisterschaft zusammenschrumphen. Auch eine Möglichkeit gibt es, die dem W.F. 95 Stuttgart Hoffnung gibt: Der Kampf W.F. Wangen-Königsbronn, dessen Termin noch nicht genau feststeht. Ein Punkt (unentschiedener Kampfausgang) würde den Königsbronnern genügen, um zum Entscheidungskampf zu kommen. Es herricht also nach wie vor größte Spannung, wie die Lösung des Rätsels ausgehen wird.

### T. und W. Kallental - W. Badnang 10:8

Sehr lebhaft Kämpfe gab es am letzten Kampftag in Kallental. Der Sieg für Kallental ist sehr knapp ausgefallen, er war aber durchaus verdient. Badnang holte sich durch hervorragendes Können die Siege im Feder-, Leicht- und Weltergewicht. In den restlichen Gewichtsklassen kamen die Pfälzerherren zu schönen Siegen.

### Die erste württembergische Schiveranstaltung

Mit der Abhaltung des 6. Abfahrtslaufes im Gebirge hat der Gau XV im D.S.V. einen besonders guten Griff getan. Alle Umstände waren günstig. Neuschnee fiel noch in der Nacht zuvor und deckte aufgetretene Harschplatten zu. Die Sonne leuchtete und zeigte so recht die Schönheiten des Gebiets um Oberkufen und Eitelts. 175 Käufer stellten sich dem Starter hoch oben auf dem Stauffner Haus unter dem Hochglat.

Die Strecke führte in jüngerer Fahrt durch 6 Zwangstore, die einen zu großen Schuss wirksam abbremsen und von Kontrollposten bewacht wurden. Die Markierung war einwandfrei und gut sichtbar. Höhenunterschied etwa 500 Meter. Streckenlänge etwa 3,50 Kilometer.

Das Ziel lag bei der Hornbachalm, die vom Nachrichtenturm des Grenadierbatalions 13 im Winter bewirtschaftet ist. Die ganz gute Fahrerreihe verlämmelte sich am Start. kamen wie Kaiser, Braun, Mayer, Adorf und Rad, bei den Damen bekannte Gundl, Kiener, vorj. deutsche Meisterin, Frau Dr. Hufemann und andere mehr dokumentierten dies. Die Kämpfe waren hart, der Schnee erlaubte scharfe Fahrt. An Unfällen ereignete sich, dank allgemeiner guter Fahrweise, nichts Besonderes.

### Blitzlichter vom Sport

Seinen Titel verloren hat, wie wir richtig voraussahnten, Mittelgewichtsmesser Hein Domogerge durch seine sonntägliche L.-Niederlage gegen Gustav Eder. Die Vorgeschichte hat nun den Titel neu ausgeschrieben. Wahrscheinlich werden Gustav Eder und Fred Böck um den Titel kämpfen.

Rurt Röhsh, der Turnfestieger zu Zwölftkampfe, ist beruflich nach München übergesiedelt. Welchem Verein er sich dort anschließen wird, steht - entgegen anderslautenden Meldungen - noch nicht fest.

Eine erfolgreiche Südfranzösisch-reise hat Victoria-Münchenbura hinter sich gebracht. Victoria gewann gegen O.S. Montpelier 4:3, gegen Bedarieux 7:1 und gegen St. Martin de Creux mit 9:4.